

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara

Asien und Pazifik

Europa und Nordamerika

Lateinamerika

Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

gionalpräsidenten eine klare Absage erteilt. Roberto Maroni (Lombardei, Lega Nord), Luca Zaia (Venetien, Lega Nord) und Giovanni Toti (Ligurien, Forza Italia), Regionalpräsidenten aus dem Norden des Landes, lehnen dies ab. In einer polemischen Auseinandersetzung im Juni 2015 drohte Roberto Maroni damit, Subventionen für jene Gemeinden in seiner Region zu kürzen, die sich für eine Aufnahme weiterer Flüchtlinge bereiterklärt haben.

Sizilien nimmt derzeit mit 16 Prozent den größten Anteil an Flüchtlingen auf. Die Lombardei nimmt 13 Prozent auf und rangiert an zweiter Stelle, gefolgt von Latium mit 9 Prozent (Quelle: *La Repubblica*, 27.08.2015). Diese Zahlen zeigen, dass drei von 20 Regionen 38 Prozent der Flüchtlinge aufnehmen.

Die italienische Bevölkerung steht der Verweigerung einiger italienischer Regionen, weitere Flüchtlinge aufzunehmen, kritisch gegenüber. 56 Prozent verurteilen dieses Verhalten mit dem Verweis, jede Region und Gemeinde müsse ihren Beitrag leisten. 40 Prozent bewerten die Verweigerung als richtig, weil ihrer Ansicht nach das Problem vom Staat an der italienischen Grenze und den Ankunftsorten der Migrantinnen gelöst werden müsse (Quelle: Sondaggio Demos Pi, Juni 2015).

Hinweise

Die Datenlage hinsichtlich der Anzahl von Flüchtlingen, die über das Mittelmeer nach Italien kommen und wieviel Prozent davon registriert werden, um im Anschluss ein Asylverfahren zu durchlaufen, ist nicht eindeutig und die Zahlen weichen voneinander ab.

Die aktuellen Entwicklungen sollten auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass Italien kein klassisches Einwanderungsland ist und man deshalb über wenig Erfahrungswerte verfügt, auch was die Integration betrifft. Erst im Laufe der 1990er und 2000er Jahre stieg die Anzahl von Ausländern stetig an. So waren 1991 lediglich circa 356.000 Ausländer in Italien registriert. Ende 2013 waren es knapp 5 Millionen (Quelle: Istat).

Die italienische Bevölkerung nimmt dies allerdings anders wahr. Die Bevölkerung geht davon aus, dass der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung bei 30 Prozent liegt; es handelt sich allerdings um circa 7 Prozent (Quelle: <https://www.ipsos-mori.com/researchpublications/researcharchive/3466/Perceptions-are-not-reality-Things-the-world-gets-wrong.aspx>).

Kroatien

Dr. Michael Lange (26.08.2015)

Nach einem frühzeitigen Vorschlag der EU-Kommission zur Überwindung der schon vor einigen Monaten sich verschärfenden Flüchtlingskrise im Mittelmeerraum, sollte sich auch das neue EU-Mitgliedsland Kroatien an der Aufnahme von mehreren hundert Flüchtlingen beteiligen. Obwohl die Entscheidung über deren Aufnahme erst später getroffen werden sollte, war in Kroatien lange nicht klar, wo und wie dieses Kontingent an Flüchtlingen untergebracht werden sollte. Nach Daten des UNHCR sind in diesem Jahr bereits 264.000 Flüchtlinge in die EU geströmt, von denen 158.456 über Griechenland und 104.000 über Italien den Zugang zur EU erlangt haben. Die meisten Flüchtlinge (92 Prozent) kommen aus Ländern, die aktuell von einem Bürgerkrieg betroffen sind, wie etwa Syrien, Afghanistan oder der Irak.

Die Flüchtlingssituation in Kroatien

Kroatien liegt bekanntermaßen abseits der von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten momentan meistgenutzten „Balkanroute“ und verzeichnete etwa im Jahre 2013, nach Angaben des kroatischen Innenministeriums, insgesamt nur etwas über 1.000 Asylanträge von Personen, die zudem in 85 Prozent der Fälle meistens noch vor der Entscheidung über diese Anträge Kroatien in Richtung anderer EU-Länder wieder verlassen haben.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara

Asien und Pazifik

Europa und Nordamerika

Lateinamerika

Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

Im vergangenen Jahr war die Anzahl der Asylanträge dann sogar noch weiter auf 300 gesunken, sodass Kroatien bis vor kurzem nicht in gleichem Maße, wie etwa Griechenland und Italien, von dem aktuellen Flüchtlingsstrom betroffen war. Im ersten Halbjahr des Jahres 2015 haben dann sogar nur noch 115 Personen in Kroatien einen Asylantrag gestellt und zwischen 2006 und 2015 wurde insgesamt erst 164 Personen von den kroatischen Behörden Asyl gewährt. All dies zeigt deutlich, dass Kroatien für diese Flüchtlinge bisher eindeutig nicht als Ziel- sondern nur als "Transitland" angesehen werde, um in Länder zu gelangen, wo die Chancen auf einen Arbeitsplatz deutlich höher erschienen, als in Kroatien.³⁰

Nach ersten Verteilungsplänen der EU-Kommission sollte Kroatien 1,73 Prozent der Flüchtlinge aufnehmen, denen Schutz bzw. Aufnahme gewährt werden sollte und die sich bereits auf dem Gebiet der EU befanden sowie zusätzlich 1,58 Prozent der insgesamt 20.000 Flüchtlinge, also 315 Personen, die sich noch außerhalb der EU aufhielten. Nach einer Revision dieser ursprünglichen Zahlen erklärte sich Kroatien im Rahmen der Luxemburger EU-Präsidentschaft schließlich gegenüber der EU Kommission nicht nur bereit, 370 der sich bereits in Italien und Griechenland aufhaltenden, sondern weitere 135 sich noch außerhalb der EU aufhaltende Flüchtlinge aufzunehmen und erhöhte schließlich sein Kontingent bereitwillig auf insgesamt 550 Flüchtlinge.³¹

Die kroatische Außenministerin Vesna Pusić verband diese Bereitschaft ihres Landes mit der Ankündigung, dass es nun aber keine weiteren Änderungen in den Aufnahmezahlen für Kroatien geben werde und dass man bei Lösung der Flüchtlingskrise im Mittelmeer noch stärker auf eine faire Lastenteilung zwischen EU- Mitgliedsstaaten bestehen und gleichzeitig versuchen müsse, die der Flucht zugrunde liegenden Probleme in den Ländern selbst zu lösen.³²

Aktuelle Lage in Kroatien

In diesem Jahr haben sich die kroatischen Behörden also darauf eingestellt, im Zuge der angestrebten EU-weiten Verteilung der Flüchtlinge etwa 500 Emigranten aufzunehmen und sie in entsprechend bereit zu stellenden Auffanglagern unterzubringen. Die kroatischen Grenzpolizeibehörden zeigen sich überzeugt, auch eine möglicherweise ansteigende Anzahl von Flüchtlingen verkraften zu können. Bisher wurden im laufenden Jahr zudem erst 118 illegale Emigranten, und damit 77 Prozent weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres, von der Grenzpolizei aufgegriffen; man rechne aber damit, dass der bis zum Jahresende abzuschließende Bau eines Sicherheitszauns an der Serbisch-Ungarischen Grenze die Zahl der versuchten illegalen Grenzübertritte werde ansteigen lassen. Es sei absehbar, dass die leichter zugänglichen kroatischen Grenzgebiete zu Serbien, wie etwa in der Gegend um die Grenzstationen Bajakovo und Tovarnik in Slawonien zum Ziel all jener Flüchtlinge werden, die eine Weiterreise nach Westeuropa beabsichtigen. Dabei wähen sich die kroatischen Grenzbehörden für einen solchen Ansturm gut gerüstet, da sie im Rahmen der Vorbereitungen des Landes auf den bevorstehenden Beitritt zum Schengenraum heute wesentlich besser ausgerüstet seien, als noch vor wenigen Monaten.³³

Man sei sich dabei durchaus der Gefahr der Infiltration von als Flüchtlinge getarnter Terroristen bewusst, weshalb auch bereits einige kroatische Sicherheitspolitiker fordern, dass auch Kroatien seine Grenze nach Serbien mit einem Zaun sichern sollte, was vom zuständigen kroatischen Innenminister Ostojic, wegen der - seiner Meinung nach - exzellenten Arbeit der kroatischen Grenzpolizei, bisher jedoch (noch) als unnötig bezeichnet wurde. Zudem - so Ostojic - erwarte Kroatien noch im September seitens der EU den Zuschlag von 71 Mio. Euro als Teil eines Programms zur „Grenzsicherung und Flüchtlingsbekämpfung“ sowie

³⁰ Red Cross bracing for possible migrants' influx in Croatia, ZAGREB, Aug 19 (Hina)

³¹ EU Agrees Croatia's Proposal, <http://tinyurl.com/q6xv87j> [26.08.2015].

³² <http://www.slobodnaevropa.org/content/hrvatska-kamo-i-kako-sa-izbjeglicama/27025458.html>

³³ Illegal Border Entries from Serbia down by 77% in January-July from Last Year Tuesday T-PORTAL online edition, <http://tinyurl.com/nbv9mb6> [26.08.2015].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara

Asien und Pazifik

Europa und Nordamerika

Lateinamerika

Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

zur Verbesserung der Kooperation zwischen den EU Grenzpolizeibehörden sowie zur Computerisierung der Visabearbeitung.³⁴

Aktuelle Herausforderungen

Die kroatische Regierung blickt momentan zwar mit einiger Sorge auf die Entwicklungen in den Nachbarstaaten, zeigt sich aber weiterhin zuversichtlich, mit den daraus möglicherweise resultierenden Problemen fertig werden zu können. Kroatien teilt mit Serbien nicht nur die Grenze an der Donau, sondern auch eine Landgrenze von mehr als hundert Kilometer. Als die am meisten gefährdeten Gebiete gelten nach Auffassung kroatischer Experten, Bajakovo und Tovarnik, d.h. Gebiete um die Trasse der Hauptstraßen. Daneben verfügt Slawonien v.a. in der Region Vukovar auch noch über 12 gesperrte Straßen bzw. Wege in Richtung Serbien, die über keine „Grenzposten bzw. -übergänge“ verfügen.³⁵ Daher sehen viele Experten durchaus eine reale Gefahr der Umleitung der Flüchtlingsströme über Kroatien. Nach der vollständigen Schließung der Passage nach Ungarn, erwarten die kroatischen Behörden ein Ansteigen der Flüchtlingszahlen in Kroatien auch wegen des Umstandes, dass es zwischen Ungarn und Kroatien momentan (noch) keine Grenzbefestigungen (Zäune) gebe, was zu einem Umweg über Kroatien geradezu einlade.

Das kroatische Innenministerium ließ derweil verlauten, man habe bereits nach ersten Schusswechseln an der ungarisch-serbischen Grenze die Sicherheitsvorsorge an den eigenen, mit immerhin 1.300 Kilometer längsten EU-Außengrenze mit den Nachbarstaaten, erhöht und glaubt einer Umleitung der Flüchtlingsströme, wegen der Fertigstellung des ungarischen Grenzzauns, wirksam entgegenzutreten zu können. Der Grund für einen solchen Optimismus sei die Tatsache, dass auch Kroatien kein Zielland der Migranten sei und über eine gute Grenzsicherung verfüge. Allerdings wiesen EU Behörden darauf hin, dass Kroatien auch seine administrativen Fähigkeiten stärken müsse mit einem Anstieg des Flüchtlingsstroms bzw. der damit verbundenen steigenden Anzahl an Asylanträgen fertig werden zu können. Der kroatische Zweig der katholischen Caritas hat damit begonnen, einen Plan zu entwerfen, wie man ggfs. mit einer sehr stark wachsenden Zahl von Flüchtlingen umgehen könne³⁶ und Vertreter der kroatisch-arabischen Freundschaftsgesellschaft appellierten an die kroatische Bevölkerung, die ja vor nicht allzu langer Zeit ebenfalls Krieg und Vertreibung erlebt habe, Sympathie und Mitleid auch für solche Flüchtlinge zu zeigen, die einer anderen Ethnie oder Religion angehören.³⁷

Ministerpräsident Milanovic bekräftigt Hilfsbereitschaft Kroatiens

Der kroatische Ministerpräsident Milanovic ließ in Beantwortung einer Journalistenfrage jüngst verlauten, dass es für Kroatien undenkbar sei, ein Szenario wie in Mazedonien, zuzulassen; schließlich handele es sich bei den Flüchtlingen um Menschen, die verzweifelt und auf der Flucht vor einer schwierigen Situation seien und die man nicht mit Schlagstöcken empfangen könne. Er verwies darauf, dass gerade sein Land fremde Hilfe und Unterstützung erfahren habe, als es sich in einer schwierigen Lage befand. Deshalb sei Kroatien im Rahmen seiner „allerdings begrenzten“ Möglichkeiten bereit zu helfen. Er erwarte zwar keine überbordende Flüchtlingskrise, betonte aber, dass Kroaten, falls es doch dazu käme, sich als Menschen mit Herz beweisen und sich für die Flüchtlinge engagieren werden. Finanzielle Mittel zur Bewältigung der Flüchtlingskrise seien dabei das geringste Problem, da es europäische Finanzierungsmittel gebe, mit deren Hilfe man das Nötige wohl bereitstellen könne. Gefragt, ob sein Land denn über eine Aufnahmestrategie für Flüchtlinge verfüge, gab er zu

³⁴ EC Will Approve Croatia's Emigration Program Monday DNEVNIK.HR online edition, <http://tinyurl.com/nhxs7u8> [26.08.2015].

³⁵ <http://www.seebiz.eu/policija-u-hrvatskoj-trenutno-nema-opasnosti-od-velikog-broja-izbjeglica/ar-117934/> [26.08.2015].

³⁶ Croatia Has Increased Border Security, Says Minister Ostojic, Thursday HRT online edition, <http://tinyurl.com/ofm8hqy> [26.08.2015].

³⁷ Minister says Croatia will continue to withstand migrant waves, ZAGREB, Aug 20 (Hina)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Afrika südlich der Sahara

Asien und Pazifik

Europa und Nordamerika

Lateinamerika

Nahost und Nordafrika

September 2015

www.kas.de

bedenken, dass weder die EU noch Kroatien auf ein solches Szenario vorbereitet (gewesen) sei, doch wenn ein Land wie Deutschland in diesem Jahr fast eine Million Menschen aufnehmen, werde auch Kroatien das Seinige tun und bestmöglich helfen.³⁸

Oppositionelle HDZ vermisst Strategie

Die oppositionelle HDZ brachte wegen dieser Einlassungen des kroatischen Ministerpräsidenten ihre Besorgnis zu Ausdruck, dass Kroatien auf einen Flüchtlingsanstieg nicht ausreichend vorbereitet sei. Vor allem das eingestandene Fehlen einer ausgearbeiteten Strategie der Regierung gebe Anlass zur Sorge, so der ehemalige kroatische Außenminister Jandrokovic zu Journalisten. Die kroatische Regierung müsse sagen, auf wie viele Flüchtlinge sie vorbereitet sei, wo man diese unterbringen wolle und wie man all dies finanzieren werde. Alle diese Fragen der Opposition blieben bisher unbeantwortet.³⁹

Schengenbeitritt trotz Flüchtlingskrise?

Offen bleibt die Frage, auf welche Weise der aktuelle Beitrittsprozess Kroatiens zum Schengenraum von den aktuellen Entwicklungen in der Region beeinflusst bzw. beeinträchtigt werden wird.

Zwar befolgt Kroatien bereits heute alle Schengenregularien und kann auf die Zusage der EU Kommission zur Aufnahme Kroatiens in die diesjährige Schengen-Evaluation verweisen; allerdings entscheiden die Mitglieder des Schengenraums im Konsens über die Aufnahme weiterer Mitglieder, was bedeutet, dass auch das Schengenmitglied Slowenien seine Zustimmung zur Aufnahme Kroatiens geben muss.⁴⁰ In diesem Zusammenhang sind in jüngster Zeit Besorgnisse geäußert worden, dass Slowenien, wegen der „Pirangate“ geschuldeten, recht angespannten bilateralen Beziehungen zu Kroatien, einer solchen Aufnahme Kroatiens widersprechen könnte. Die kroatische Außenministerin Vesna Pusic äußerte sich zu diesen Bedenken mit dem Hinweis darauf, dass auch Slowenien dem Schengenraum mit einer ungeklärten Grenze zu Kroatien beigetreten sei und sie deshalb bezweifele, ob die Kommentare des ehemaligen Slowenischen Außenministers Dmitrij Rupel, ein Veto Sloweniens gegen den Beitritt Kroatiens sei ein letztes Druckmittel im Grenzstreit mit Kroatien, tatsächlich ernst gemeint gewesen sei und die Haltung der aktuellen slowenischen Regierung bestimmen werde. Allerdings deuten jüngste Äußerungen des slowenischen Präsidenten Pahor in genau diese Richtung, indem er verlauten ließ, dass ein endgültiger Rückzug Kroatiens aus dem Schiedsgerichtsverfahren zur Klärung der beiderseitigen Grenzkonflikte „...might have unpredictable and undesirable consequences for bilateral relations and the region...“⁴¹ Ob ein Beitritt zum Schengenraum für Kroatien überhaupt noch viele Vorteile bringen würde, hängt nicht zuletzt auch davon ab, ob Überlegungen zu einer (befristeten) Aussetzung des dokumentenlosen Grenzübertritts im Schengenraum weiter an Zustimmung gewinnen, oder nicht.

Kosovo

Johannes Rey (28.08.2015)

In Kosovo ist das Thema Migration im Fokus aller Medien, die Öffentlichkeit im Land beschäftigt sich auch im zweiten Halbjahr 2015 noch stark mit dem Thema. Dies liegt u.a. daran, dass die zu Beginn des Jahres aus dem Kosovo migrierten Menschen wieder in ihre

³⁸<http://www.tportal.hr/vijesti/hrvatska/393747/Ukoliko-dodu-u-Hrvatsku-moramobiti-ljudi-a-ne-sitni-qazde-i-zicari.html> [26.08.2015].

³⁹HDZ concerned govt has no migrant strategy, ZAGREB, Aug 24 (Hina)

⁴⁰ Croatia Starts Process of Applying for Membership in Schengen Area Wednesday, POSLOVNI DNEVNIK online edition, <http://tinyurl.com/oa4h3zl> [26.08.2015].

⁴¹ “No Formal Obstacles” to Croatia’s Joining Schengen Area, Says Pusic Wednesday VECERNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/njk7dvg> [26.08.2015].